

Unfälle im Eisenbahnbetrieb – eine Herausforderung

Es sollte nicht sein und dennoch passiert es, wenn auch eher selten: Unfälle im Eisenbahnbetrieb. Wegen der großen bewegten Massen sieht das oft sehr dramatisch aus. Damit der Eisenbahnbetrieb sicherer wird, analysiert die deutsche Bundesstelle für Eisenbahnunfalluntersuchung (BEU) Unfallhergänge, veröffentlicht einen Untersuchungsbericht und spricht Sicherheitsempfehlungen aus.

Andreas Mehnert ist Untersuchungsbeauftragter bei der Bundesstelle für Eisenbahnunfalluntersuchung im Außenbüro Stuttgart. Dieses gehört zum Untersuchungsbezirk Südwest, der zuständig ist für Untersuchung von Unfällen und gefährlichen Ereignissen im Eisenbahnbetrieb in den Bundesländern Baden-Württemberg,

Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Die Zentrale dieser kleinen, selbstständigen Bundesbehörde sitzt in Bonn.

Schwachstellen erkennen

Wenn man das Wort Eisenbahnunglück hört, fallen den meisten Menschen die spektakulären Ereignisse

der Vergangenheit ein, allen voran das ICE-Unglück in Eschede im Jahr 1998. Glücklicherweise passieren derartige Ereignisse nur sehr selten. Ganz vermeiden lassen sich Unfälle trotz aller Bemühungen leider nicht. Und genau hier setzt die Arbeit der Unfalluntersuchungsstelle an. Die Analyse von Unfallabläufen offenbart immer wieder Schwachstellen im System. Diese gilt es zu erkennen und möglichst zu beseitigen. Ziel ist es, durch sogenannte Sicherheitsempfehlungen Verbesserungen in Abläufen und Technik zu erreichen, um den Eisenbahnbetrieb sicherer zu machen.

Andreas Mehnert sucht Unfallstellen mit dem Bereitschaftsfahrzeug der BEU auf.

Bundesstelle für
Eisenbahnunfalluntersuchung

BEU

Spuren dokumentieren

Die Arbeit als Untersuchungsbeauftragter ist zweigeteilt. Zum einen bedeutet das regelmäßig, meist einmal pro Monat, eine Woche Rufbereitschaft. Dabei muss ich rund um die Uhr für Sofortmeldungen der Eisenbahnunternehmen erreichbar sein. Vor allem bei größeren Ereignissen wird dann die Unfallstelle mit dem Bereitschaftsfahrzeug aufgesucht. Das ist wichtig, um sich vor Ort ein Lagebild zu machen, Unfallspuren zu dokumentieren, fahrdienstliche Unterlagen zu sichten und elektronisch gespeicherte Daten in Stellwerken und Triebfahrzeugen zu sichern.

Analyse des Ereignisses

Dann beginnt der zweite Teil der Arbeit eines Untersuchungsbeauftragten, die Analyse des Ereignisses, das Abfordern weiterer Unterlagen, Bewertung der Ursachen und schließlich die Erstellung eines abschließenden Untersuchungsberichtes. Dies ist langwierige Schreibtischarbeit. Der Bericht wird auf der Internetseite der Bundesstelle veröffentlicht und ist für jedermann abrufbar.

Wie bist du zu diesem Job gekommen?

Einfach gesagt, habe ich mich auf eine ausgeschrie-



Kurzporträt

Andreas Mehnert

Wohnort: Sulzbach an der Murr, Deutschland

Jahrgang: 1961

Familienstand: verheiratet mit Angela, vier erwachsene Kinder, drei Enkel

Arbeitet bei: Bundesstelle für Eisenbahnunfalluntersuchung

Hobbys: Wohnmobil, Wandern, Radfahren

bene Stelle beworben. Aber natürlich musste ich dazu Erfahrungen aus dem Eisenbahnbetrieb mitbringen. Ich habe meine Ausbildung noch als nichttechnischer Inspektoranwärter bei der Deutschen Bundesbahn gemacht und dort viele Stationen im Betriebsdienst durchlaufen. Mein Wechsel zum Eisenbahn-Bundesamt in den Bereich Eisenbahnaufsicht hat mir ebenfalls

viele Einblicke in die betrieblichen und technischen Abläufe im Eisenbahnbetrieb gebracht. All das kommt mir heute zugute, wenn es darum geht, Unfälle zu analysieren und zu erkennen, was schiefgelaufen ist.

Was motiviert dich?

Letztlich trägt meine Arbeit zur Verbesserung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebs bei, indem Sicherheitsempfehlungen erarbeitet und ausgesprochen werden. Das System Eisenbahn wurde von Anfang an – nicht zuletzt durch leidvolle Erfahrungen aus Unfallereignissen – im Laufe der Jahrzehnte kontinuierlich verbessert. So wurde das heutige hohe Sicherheitsniveau erreicht. Und im Vergleich mit anderen Verkehrsträgern gilt die Eisenbahn als sehr sicheres Verkehrsmittel.

Was belastet dich?

Leider gibt es immer wieder Personenschäden zu beklagen. Da stehen Schicksale dahinter. Auch wenn ich selten mehr dazu erfahre, mache ich mir natürlich Gedanken. Ebenso geht es mir mit den Menschen, die Fehler gemacht haben, die zum Unfall führten. Im Nachhinein weiß man es immer besser, sieht die Fehler. Letztlich zeige ich im Abschlussbericht ja genau auf solche Verfehlungen. Dennoch



▲ **Andreas Mehnert kommt im Falle des Falles vor Ort, um sich persönlich ein Bild zu machen und Spuren zu dokumentieren.**

verurteile ich niemanden. Das ist auch nicht mein Job. Die Frage «*was wäre wenn*», beschäftigt mich aber trotzdem immer wieder.

Was trägt dich?

Wie die Spurführung bei der Eisenbahn bedeuten Worte der Bibel für mich eine Wegweisung für das eigene Leben. Die Bibel bildet für mich einen Leitfa-den und gibt mir Hilfe. Da-mit kann ich einen sicheren Weg durch den anstrengenden Alltag finden. Drum versuche ich, regelmäßig in der Bibel zu lesen.

Was stimmt nachdenklich?

Ein plötzliches oder ein unvorhergesehenes Ereignis kann einen völlig aus der Spur werfen. Dann geht erst mal gar nichts mehr, Stillstand. Solche leidvollen Momente hatte ich selbst schon.

Was stimmt dich positiv?

Wenn man aus der Spur geworfen wurde, muss das kein Grund zur Resignation sein. Es gibt Hilfen. Gerade Mitchristen können aufbauen und einem wieder auf einen sicheren Weg heben. Die Hilfe muss man nur selbst zulassen. Wichtig ist für mich deshalb eine tragfähige Gemeinschaft mit Christen.

Wo hast du Fragen?


Trotz aller Technik werden viele Fehler von Menschen

gemacht. Diese Fehler können vor allem dann ungute Auswirkungen haben, wenn die Technik ausgefallen ist und die alleinige Sicherheitsverantwortung beim Menschen liegt. Und genau diesen Menschen hat Gott so geschaffen und gesagt «*es war gut*» (Genesis 1). Ich frage mich, warum hat Gott nicht den «perfekten» fehlerfreien Menschen geschaffen?

Ein Bibelvers

Als Mensch, der mit Unfällen zu tun hat, vertraue ich gerne auf schützende Zusagen Gottes, wie es in Psalm 91,11 zum Ausdruck kommt: «*Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.*»

Warum RailHope?

Hier finden Christen mit unterschiedlichem Glaubenshintergrund zusammen. Gleichzeitig schätze ich die Möglichkeit der Begegnung mit Menschen aus verschiedenen Orten und Bereichen der Eisenbahnen. 



▲ **Ein entgleister Güterzug. Warum ist dieser Zwischenfall passiert, wie kann man soetwas verhindern? Das zu klären ist die Aufgabe der BEU.**